



Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Nürnberg

Zionskirche

Februar - März 2023



Zachäus und die Zachäus- Kampagne

STEUER- PRIVILEGIEN KIPPEN!

Augenöffnerggespräche

Augenöffnerggespräche finden sich im Neuen Testament öfter. Jesus führt sie - mal konfrontierend und sehr direkt, wie beim „Reichen Jüngling“, mal mit einer intimen Frage: „Was willst du, das ich dir tun soll?“ Einmal wird einer sehend und erkennt, woran sein Herz hängt, doch geht er ohne Veränderung betrübt zurück in sein bisheriges Leben. Einmal wird einer im wörtlichen Sinne sehend und findet ganz neu hinein ins gemeinschaftliche Leben.



Mit Zachäus, diesem anrühigen Zollstationsvorsteher, führt Jesus auch ein Augenöffnerggespräch. Zu gerne wüsste ich, was dabei gesprochen wird, doch es wird uns nicht erzählt. Wir können es uns aber erschließen. Es geht um sehr existentielle wirtschaftliche Themen, um Gerechtigkeit, und ganz konkret um Einstellungen und Verhalten im Umgang mit Geld. Das ist etwas sehr Intimes und damit man offen sprechen kann, braucht es schon ein Gegenüber, dem man vertraut. Jesus hat sich zum Essen und zum Gespräch bei Zachäus eingeladen.

In der Vertrautheit dieser Tischgemeinschaft und im Vertrauen zu Jesus öffnet Zachäus die Augen für seine Verstrickung in Unrecht und zugleich lenkt er den Blick auf seine neu gewonnene Lebensqualität. Weil er sich der Lebensfülle anvertraut, die er durch Jesus erlebt, kann er nun gerecht handeln und Wiedergutmachung üben.

2000 Jahre nach diesem Augenöffnerggespräch wird Zachäus zum Namensgeber für die „Zachäuskampagne: ökumenisch und weltweit für Steuergerechtigkeit“. Christ*innen des Ökumenischen Rates

der Kirchen und einiger seiner großen Kirchenbünde haben sich im Lichte Jesu die Augen öffnen lassen für die ungerechte Verteilung der Güter zwischen

den Ländern des globalen Nordens und Südens, aber auch innerhalb unserer Länder weltweit.

Sie laden uns ein über gerechten Ausgleich, Umverteilung und neue Steuersysteme ins Gespräch zu kommen, untereinander in Kirchen und Gemeinden und mit Politik und Öffentlichkeit. Und sie ermuntern uns immer wieder im Gespräch zu sein mit Jesus Christus, damit er uns die Augen öffnet, Erkenntnis schenkt und uns zu neuem Tun ermutigt.

Elisabeth Fischer

Zachäus-Kampagne

Was ist die heute gängige Sicht, wenn es um das Zahlen von Steuern geht? Ein Witz zeigt es uns deutlich:

Zwei Mücken vor dem Finanzamt. Eine kommt gerade heraus, die andere will hinein. „Zwecklos!“, sagt die erste. „Die saugen selbst.“

Wir laden Sie in diesem Gemeindebrief dazu ein, Ihren Blickwinkel zu verändern und eine andere Sicht über das Zahlen von Steuern zu entwickeln.

Die Zachäus-Kampagne für soziale und ökologische Steuergerechtigkeit ist eine gemeinsame Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen, des Lutherischen Weltbundes, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, des Weltrates Methodistischer Kirchen und des Weltmissionrates.

Ausgangspunkt ist die biblische Geschichte von Zachäus. Darauf aufbauend setzt sich die Kampagne auf lokaler, nationaler und globaler Ebene für Steuergerechtigkeit ein und befasst sich hierbei vor allem mit sozialer Ungleichheit und ökologischen wie auch historischen Schulden – einschließlich Reparationszahlungen für Kolonialismus und Sklaverei.

Namensgeber der Kampagne ist der Zöllner und Steuereintreiber Zachäus, der

als Teil des kolonialen Militär- und Finanzsystems zu Lebzeiten Jesu für uns eine durchaus geläufige Figur ist. Wer die Zachäus-Geschichte aus dem Lukasevangelium kennt, wird erahnen, dass es um radikale Veränderungen geht. Denn als Jesus sich zu ihm nach Hause einlud, bewirkte diese Begegnung bei Zachäus eine fundamentale Umkehr - Reue und Wiedergutmachung eingeschlossen: Er

versprach nach der Begegnung mit Jesus, die Hälfte seines Besitzes an die Armen zu geben und das Vierfache sogar denjenigen, die er betrogen hatte.

Diese Verwandlung des Zachäus steht sinnbildlich für die notwendigen Veränderungen unserer gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, damit auch die Benachteiligten an den Früchten unseres unverdienten Reichtums teilhaben. In der Kampagne heißt es: „Das globale Wirtschafts- und Finanzsystem ist sündhaft und unterdrückerisch; mit ihm gehen die Armut der Vielen und hohe Profite für einige Wenige einher. Diese Ungleichheit beruht auf der systematischen Ausbeutung eines großen Teils der Menschheit und der natürlichen Umwelt.“

Die Kampagne richtet ihr Augenmerk vor allem auf drei im Kontext von Steuer(un)gerechtigkeit politisch besonders relevante Dimensionen:

- die soziale Dimension: zunehmende Ungleichheit bei Einkommen und



Vermögen, Reichtum und (private wie öffentliche) Armut bei uns;

- die ökologische Dimension: globale Erwärmung, nicht nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, „Kohlenstoffschuld(en)“ des globalen Nordens gegenüber dem globalen Süden;
- die entwicklungspolitische bzw. Eine-Welt-bezogene Dimension: Wohlstandsgefälle zwischen Nord und Süd, strukturelle Zusammenhänge zwischen Überfluss und Mangel, soziale wie ökologische Verwundbarkeit im globalen Süden.

Das Steuersystem und die Steuerpolitik können - gerade auch im Rahmen der bestehenden Ordnung – ein außerordentlich zweckmäßiges und marktkonformes Hilfsmittel darstellen für ein entschiedenes Um-Steuern zu einer nachhaltigeren und gerechteren Weltwirtschaft:

- einerseits mittels einer zielgerichteten Ausgestaltung der Steuerpolitik (vor allem durch die Einführung oder Abschaffung, Erhöhung oder Senkung von Steuern) sowie
- andererseits durch die konsequente Erhebung von Steuern zur Verbreiterung der fiskalischen Handlungsspielräume (insbes. durch Durchsetzung des staatlichen Steueranspruchs sowie Unterbindung von Steuerhinterziehung und Steuervermeidung auf nationaler wie transnationaler/globaler Ebene).

Dringliche Gründe für ein solches Umsteuern gibt es zahlreich und schon seit

geraumer Zeit. In jüngster Zeit spitzen sich die Missstände bei der sozialen Polarisierung innerhalb wie zwischen Nationen und dem Raubbau an der Natur immer weiter zu und nehmen ebenso empörende wie verstörende Ausmaße an:

- Die weltweit 2.500 Milliardär*innen besitzen inzwischen so viel wie 60 Prozent der Weltbevölkerung.
- Weltweit hat schon vor der Pandemie mit etwa 3,2 Milliarden Personen die Hälfte der Menschheit in Armut gelebt. Den stärksten Rückgang bei den Einkommen durch die Pandemie hatten die ärmsten 20 Prozent. Mehr als 100 Länder haben in der Krise die Sozialausgaben gekürzt und in mindestens 73 Ländern drohen mit der Rückzahlung von Covid-19-Krediten des Internationalen Währungsfonds weitere Sparmaßnahmen.
- Auch in Deutschland nimmt die ohnehin schon sehr starke Konzentration der Vermögen ebenfalls weiter zu. Während der Pandemie konnten die zehn reichsten Personen ihr Vermögen von rund 125 Mrd. auf etwa 223 Mrd. € steigern. Allein dieser Zuegewinn entspricht in etwa dem Gesamtvermögen der ärmsten 40 Prozent, also von 33 Millionen Deutschen. Die Armutsquote in Deutschland erreichen aktuell mit etwa 16 Prozent mehr als 13 Millionen Menschen – ein neuer Höchststand.
- Die Pro-Kopf-Emissionen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung liegen weit(er) unter der 1,5 Grad-Grenze. Urheber der größten Schäden sind die Superreichen, denn die

Pro-Kopf-Emissionen der zum reichsten ein Prozent der Weltbevölkerung gehörenden Menschen werden 2030 um ein 30-Faches über dem Wert liegen, der mit dem 1,5-Grad-Ziel verträglich ist. Damit schädigen die Superreichen das Klima mehr als die ärmsten 50 Prozent der Weltbevölkerung zusammen.

[Alle obigen Angaben entstammen jüngsten Veröffentlichungen von Oxfam: dem „Ungleichheitsbericht“ (Januar 2022) und der „Carbon Inequality“-Studie (November 2021).]

Konkret nennt die Kampagne folgende Forderungen:

- Wir fordern Schuldenerlasse, um Staaten im globalen Süden bei der Bewältigung akuter Krisen, darunter v.a. die Corona-Krise und der globale Klimawandel, zu unterstützen.
- Wir fordern die Einführung einer progressiven Vermögensbesteuerung auf globaler und nationaler Ebene, um der zunehmenden Konzentration des Reichtums in den Händen immer mächtiger werdender Weniger entgegenzuwirken. Dies soll in Verbindung mit der gleichzeitigen Erhöhung öffentlicher Ausgaben zur Überwindung von Armut umgesetzt werden.
- Wir fordern wirksame Maßnahmen zur Unterbindung von Steuerhinterziehung und Steuervermeidung durch transnationale Unternehmen und reiche Einzelpersonen.
- Wir fordern nachdrücklich die Einführung von progressiven CO₂-Steuern und angemessenen Preisen für Emissionszertifikate auf allen Ebe-

nen, um unseren Planeten zu schützen. Für sozial benachteiligte Haushalte ist dabei auf eine kostenneutrale Ausgestaltung zu achten.

- Wir fordern die sofortige Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf den Handel mit Aktien, Anleihen, Währungen und Derivaten, um schädlichen spekulativen Aktivitäten an den Finanzmärkten entgegenzuwirken.

Diese globalen, internationalen Themen lassen in uns oft ein Gefühl der Hilflosigkeit entstehen: Was kann ich da schon tun? Oder bin ich überhaupt angesprochen – schließlich gehöre ich absolut nicht zu den reichsten Menschen unseres Landes?

=> Jede/r von uns kann etwas tun:

1. Unterstützen wir diese und ähnliche Kampagnen mit unserer Stimme. Die Organisation „Finanzwende“ hat gemeinsam mit dem Netzwerk Steuergerechtigkeit und #taxmenow eine Petition gestartet: "Steuerprivilegien kippen!". In den letzten 30 Jahren wurden auf Druck der Lobby des großen Geldes immer mehr Steuerprivilegien geschaffen. Sie verursachen hohe Profite für eine kleine Anzahl von Personen und kosten die Gesellschaft 80 Milliarden Euro jährlich. Die Bundesregierung muss diese Privilegien abschaffen! Hier geht's zur Petition: <https://www.finanzwende.de/kampagnen/steuerprivilegien-kippen/>
2. Unterstützen wir bei unseren demokratischen Wahlen Parteien, die sich für

Thema des Monats

mehr Steuergerechtigkeit in Deutschland und international stark machen und nicht die, die für mehr Privilegien für Reiche werben.

3. Tragen wir selbst mit ehrlichen Steuererklärungen zur Steuergerechtigkeit bei.

4. Versuchen wir, in Gesprächen den negativen

Klang von Steuern zu vermeiden.

Steuern sind kein Unrecht, sondern notwendig für eine funktionierende Gesellschaft. Zahlen wir gerne Steuern, denn nur so kann ein demokratischer und sozialer Staat funktionieren!

Markus Hunger
mit Motiven und Textausschnitten von der Homepage der Zachäus-Kampagne (<https://zachaeus-kampagne.de/>)

Wussten Sie, dass ...

- ... Steuern und Abgaben kulturübergreifend in der ganzen Welt verbreitet sind?
- ... Steuern der Absicherung der Funktionsfähigkeit eines Gemeinwesens, z.B. eines Staates dienen?
- ... in der BRD 2021 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Höhe von 3.570 Milliarden Euro erwirtschaftet

wurde? Es wird von hier lebenden Inländer*innen und Ausländer*innen erwirtschaftet.

- ... 2021 insgesamt ca. 800 Milliarden Steuern eingezogen wurden?
- ... den größten Anteil an Steuern die Länder erhalten (2021: 355 Mrd.) gefolgt vom Bund: 313 Mrd. und den Gemeinden: 125 Mrd.?
- ... durch die Steuern alle öffentlichen

Ausgaben bestritten werden müssen (z.B. Klima, Verkehr, Gesundheit, Bildung, Sicherheit,

Löhne und Gehälter der Bediensteten ...)

- ... dass im Jahr 2022 der Bund zusätzlich zu allen geplanten Ausgaben 100 Milliarden für die Bundeswehr bereitgestellt hat? Der Betrag wird als „Sondervermögen“ bezeichnet. Es sind aber zusätzliche Schulden, die der Staat aufnimmt. Sie betragen so viel wie 1/8 des gesamten Steueraufkommens eines Jahres.
- ... man durch die Neugestaltung von Steuern und Abgaben erheblichen Einfluss auf gerechtere Verhältnisse nehmen kann?

Quelle: Prof. Dr. M. Schrooten
Zusammenstellung: Elisabeth Fischer



Rückblick auf das 37. Ökumenische Frauenfrühstück

„Loslassen – der Weg zur Gelassenheit“

Was bedeutet „Loslassen“, wann ist es notwendig, wie mache ich es am besten, macht es mich gelassener, wenn ich ETWAS loslasse?

Unsere Referentin, Frau Margitta Rosenbaum, erläuterte uns an diesem Vormittag, mit Wort und Bild, wie Ihre Erfahrungen mit diesem Thema sind. Sie gab uns Anregungen und Hinweise, wie wir loslassen und uns auf den Weg zur Gelassenheit begeben können. Herzlichen Dank für diesen unterhalt-samen und eindrucksvollen Vortrag!

Dankbar sind wir aber auch und vor allem:

- dass unser Frauenfrühstück diesmal stattfinden konnte!
- dass unsere Gäste doch, trotz ungewohnter Umstände (Anmeldung und beschränkte Teilnehmerzahl), so gut gelaunt und freudig teilgenommen haben!
- dass wir sowohl vorbereitend, als auch nachbereitend so viel freundliche Unterstützung von unserem

Hausmeister, Herrn Becker bekamen!

- und – ein ganz besonderer Dank – gilt unserem Pfarrer Sebastian Ludvigsen-Lohse, der uns ganz spontan und unverzüglich zur Seite eilte, als wir an der Technik verzweifelt sind!

Somit blicken wir, das Team des Frauenfrühstücks der beiden Gemeinden St. Bartholomäus und Zion, auf einen harmonischen, schönen und genussvollen Vormittag zurück!

Wir wünschen uns, dass es uns möglich ist, wie geplant im kommenden Frühjahr wieder ein Frauenfrühstück veranstalten zu können!

Dieses soll am **Samstag, den 22. April 2023 in den Räumen der Zions-Gemeinde stattfinden**. Vielleicht möchten Sie sich diesen Termin schon einmal vormerken?



Ihre Cornelia Wolf
im Namen des gesamten Frauenfrühstücks - Teams

Dieser Beitrag hätte bereits im letzten Gemeindebrief erscheinen sollen. Durch ein Versehen der Redaktion ist das unterblieben. Wir bitten dafür um Entschuldigung.

Regionalgottesdienst in der Eben-Ezer-Kirche

Eine große Gemeinde war am 8. Januar 2023 vor Ort zu Gast in Martha-Maria, ergänzt durch Zuhörer an der Übertragung in Krankenhaus und Seniorenzentrum und im Internet beim Streaming. Sie alle erlebten eine anschauliche, für unsere heutige Zeit ausgelegte Predigt von Pastor Andreas Jahreis aus der Paulus-Gemeinde zur Jahreslosung aus 1. Mose 16: „Du bist ein Gott, der mich sieht“.

Was man mit so einem Satz verbindet, ist immer aus der Perspektive zu lesen, die man selbst hat. Man könnte ihn z.B. so lesen: Gott als Aufpasser. Oder aber in der Weise, wie es Hagar erlebt hat.



Ein schönes Beispiel, wie entscheidend die Perspektive ist beim Sehen und Erleben, zeigt ein Plakat vor einer amerikanischen Kirche: GODISNOWHERE.

Was man lesen kann als „God is nowhere“ (Gott ist nirgends) oder „God ist now here“! (Gott ist jetzt in der Nähe). Es kommt immer darauf an, wie ich auf den Satz blicke.

Die Geschichte, in der Hagar den Satz „Du bist ein Gott, der mich sieht“ sagt, ist ein Abbild des damaligen patriarchalen Systems. Sarah und Abraham haben keine Kinder, also hat Sarah die Idee, ihre Magd quasi als Leihmutter einzusetzen. Hagar ist Sklavin, sie wird nicht gefragt, über sie wird bestimmt, sie wird missbraucht. Aber dann wird sie wirklich schwanger, und das führt zu Konflikten, vor allem mit Sarah. Abraham und Sarah zeigen sich schwach und enttäuschen mit ihrem Verhalten. Hagar flieht in die Wüste und will lieber sterben. In der Wüste begegnet sie Gott. Dem Gott, der damals wie heute auf der Seite der Unterdrückten steht. Ihre Begegnung mit Gott ist geprägt vom Du der persönlichen Beziehung: „Du“ bist ein Gott (nicht: „Der Herr“ ist ein Gott), der mich sieht – sie erlebt Gott in einer persönlichen Begegnung, sie findet „Ansehen“ bei ihm. Und so kann sie den Auftrag, zurückzukehren, annehmen. Kein Happy end folgt, aber Hagar fühlt sich angenommen von Gott und geht in seinem Auftrag den Weg weiter.

Gott sucht die Begegnung zu ihr damals und zu uns heute.

Umrahmt wurde die Predigt von vielfältiger Musik und einem Anspiel. Musik zu beschreiben ist schwierig: deshalb hört sie euch doch einfach an: der Gottesdienst wurde gestreamt und kann auf Youtube abgerufen werden unter <https://www.youtube.com/watch?v=rmBcR20u8-Q>

Es lohnt sich!

Angelika und Markus Hunger

Ausblick



FairKauf Zion



Wie gewohnt, sind wir an den Sonntagen vor und nach den Gottesdiensten für euch da. Gerne können Sie auch unter der Woche einkaufen und das Geld überweisen, Zettelchen mit der Kontoverbindung liegen aus.

Wenn Sie in der Fastenzeit auf Süßigkeiten verzichten wollen, müssen Sie trotzdem nicht auf den Einkauf im FairKauf verzichten. Wir können Ihre ausgewogene Ernährung stattdessen z.B. durch Reis, Quinoa, Bulgur, Couscous, Linsen o.ä. unterstützen. Und da man beim Fasten viel Trinken soll, haben wir mehr als 25 Teesorten für Sie im Angebot. ☺

Angelika und Markus Hunger

Frauengruppe

Mittwochs einmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel Telefon: 0911/508762, E-Mail: sab-seidel@t-online.de bzw. auf der GemeindeApp

Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für Informationen: Michael Bezold, Tel. 0911/356476

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich nach Absprache. Kontakt: Tel: 0911-550172

Radio AREF

Reinhören, mit-singen, surfen, beten, mitmachen!

Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.eref.de



Taiwan

Glaube bewegt

WELTGETETSTAG
MIT KINDERN

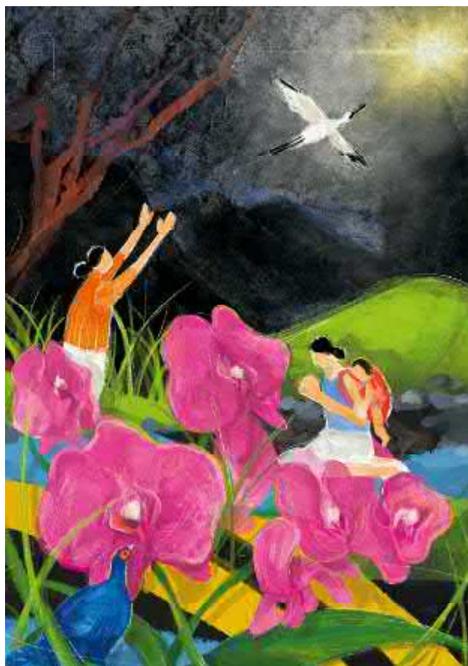
2023



Weltgebetstag 2023

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt.

Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.



In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph. 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist:

Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

In Wöhrd findet der Weltgebetstagsgottesdienst am 03. März um 19.30 Uhr in **St. Bartholomäus** statt. Das Vorbereitungsteam lädt uns alle herzlich ein!

Kurswechsel - 40 Aufbrüche. Gemeinsam neue Wege entdecken

Wir sind gestrandet. So ist zumindest ist die Wahrnehmung vieler in unserer Kirche. Gestrandet in einer Zeit, in der unsere bisherigen Formen nicht so recht passen wollen. Gestrandet in einer Welt, die uns herausfordert aufzubrechen, Gewohntes zu hinterfragen, Neues zu entdecken und Bewährtes neu zu entdecken. Die Arche, unsere Kirche, in der wir bisher unterwegs waren scheint insgesamt nicht mehr der geeignete Rahmen zu sein, um unserer kirchlichen Gemeinschaft heute und morgen einen sicheren Zufluchtsort zu bieten, um mit den Herausforderungen umzugehen.

Auch Gott strandet. In Form eines wehrlosen Babys begegnet er in Jesus den Menschen. Das bleibt nicht ohne Folgen. Gottes Strandung in Jesus berührt Menschen. Die Passionszeit erinnert uns jedes Jahr aufs Neue daran: Da ist die aufbrausende Menge unzähliger Menschen, die Jesus als neuen König feiern. Sie ziehen mit ihm durch die Lande und empfangen ihn in Jerusalem. Und nur wenige Tage später strandet er, verlassen von all seinen Anhängerinnen und

Freunden, gefoltert, verurteilt und ans Kreuz gehängt.

Unzählige Geschichten von Bedrängnis, Verzweiflung, Hoffnung und Aufbruch finden wir in der Bibel und unserer (Kirchen-) Geschichte. Und doch sind gerade wir Christ:innen gut darin, Veränderungen auszuweichen, Umbrüche in Gewohntes einzuspüren und Reformen zu zerdenken. Die Passionszeit 2023 wollen wir als Anlass und Chance sehen, Aufbrüche, Veränderungen, Reformen und Revolutionen neu für uns zu entdecken. Wir wollen sie im Kleinen wie im Großen nachvollziehbar, ja sogar erfahrbar machen: Was heißt es, Altes hinter sich zu lassen und neu anzufangen? Was heißt es, zu hadern, zu zweifeln, zu rebellieren, zu wagen, zu scheitern und Freiräume, Gestaltungsräume und Lebensräume für sich selbst und für andere zu schaffen? In 40 Tagen, aufgeteilt auf sechs thematisch unterschiedliche Wochen, wollen wir Aufbrüchen Raum geben: Aufbrüche aus ganz unterschiedlichen Bereichen und von ganz unterschiedlichen Menschen. Aufbrüche, die selbst erlebt wurden oder miterlebt. Aufbrüche aus dem eigenen Leben oder aus dem Leben von anderen, die für unser Leben wichtig wurden. Aufbrüche, die für andere wichtig werden können – weil sie zeigen, dass es sich lohnt, aufzubrechen. Weil sie zeigen, wie Veränderung gelingen kann und wie es sich anfühlt, in so einer veränderten Welt zu leben.

Wir bereiten uns auf Veränderung vor. Wir suchen nach neuen Formen, Inhalten und Ideen, wie unsere Kirche mor-

gen aussehen könnte. Mit der 40-Tage-Aktion wollen wir die Möglichkeit bieten, mitzudenken, Ideen zu teilen und gemeinsam Kirche zu gestalten. Deshalb freuen wir uns, dass so viele Menschen als Autor:innen dabei sind.

Für unsere Region wollen wir neben der persönlichen Beschäftigung mit diesen Aufbruchtexten auch das gemeinsame Gespräch darüber anbieten. Es wird in den Wochen nach den Faschingsferien jeden Mittwoch um 08:00 -09:30 Uhr eine Präsenzgruppe in Zion geben. Dort werden wir gemeinsam frühstücken und uns dann mit dem Wochenthema beschäftigen und es wird in diesen Wochen an drei Abenden online die Möglichkeit geben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Nähere Informationen gibt es vor Ort in den Gemeinden und dann auch auf der Gemeindeapp.

Birgitta Hetzner

Jetzt ist die Zeit... für den Kirchentag 2023 in Nürnberg

Vom 7. bis 11. Juni 2023 ist es endlich so weit: Der Deutsche Evangelische Kirchentag findet nach vier Jahren Pause wieder statt: Fünf Tage Großveranstaltung, Vielfältiges zu Glaube, Kirche, Spiritualität, ungefähr 2.000 Veranstaltungen. Teilnehmende können sich ein individuelles Programm zusammenstellen, ganz nach ihren eigenen Interessen. Kirchentag ist es ein großes Anliegen, aktuelle Herausforderungen in den Blick zu nehmen und Menschen eine Plattform zu geben.



Der Kirchentag steht dabei unter der Losung „Jetzt ist die Zeit“ (Mk 1,15); vielleicht ist es ja auch für uns an der Zeit, für ein paar Tage aus dem Alltag auszuweichen und beim Kirchentag dabei zu sein. Tickets können unter kirchentag.de/tickets erworben werden. Der Abend der Begegnung und die Eröffnungs- und Abschlussgottesdienste sind ohne Eintritt. Auch für das Feierabendmahl werden keine Tickets benötigt. Mit dem 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag kommt der Kirchentag nach gut 40 Jahren das erste Mal wieder nach Nürnberg.

Als EmK-Region werden wir mit folgenden Beiträgen uns einbringen:

- Wir haben einen Begegnungsstand beim „Abend der Begegnung“, das Straßenfest zu Beginn des Kirchentages. Das ist auch als Treffpunkt für Methodisten aus ganz Deutschland gedacht, die zum Kirchentag erwartet werden.
- Am Freitagabend finden in Nürnberg und Fürth in vielen Kirchen das sogenannte „Feierabendmahl“ statt. Wir laden alle Methodisten ein entweder mit uns in der Eben-Ezer-Kirche auf dem Martha-Maria-Gelände zu feiern, oder ihr lebt Ökumene und schaut in eurer unmittelbaren Umgebung nach einer Kirche, in der das Feierabendmahl stattfindet.

- Die EmK als Kirche wird mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ auf dem Messegelände vertreten sein.

Auf unserer GemeindeApp wird es eine Seite zum Kirchentag geben, wo die neuesten Infos immer zeitnah erscheinen werden. Ebenso könnt ihr euch unter: kirchentag.de zeitnah informieren.

Birgitta Hetzner

SJK 2023

Kurz nach dem Großereignis Kirchentag in Nürnberg kommt schon das nächste Großereignis auf uns zu. Die Süddeutsche Jährliche Konferenz tagt in Fürth und wir als Metropolregion Nürnberg sind die gastgebenden Bezirke. Wir freuen uns darauf, auch wenn wir wissen, dass damit eine Menge Arbeit auf uns alle zukommt. Aber die Erfahrungen von 2015 waren so gut, dass wir sehr zuversichtlich sind, es auch dieses Mal sehr gut zu meistern.

Bitte haltet euch schon mal den Zeitraum vom **20. – 24. Juni** in euren Kalendern frei.

Der Ortsausschuss (das Gremium, das sich um die organisatorischen Aufgaben vor Ort kümmert) hat schon mehrfach getagt und für die einzelnen Bereiche sind auch schon Verantwortliche gefunden.

Vorsitzender des Ortsausschusses ist Florian Eschenbacher, für den Bereich des Konferenzbüros ist Sabine Eckert verantwortlich, den Bereich Verpflegung hat Aleksandra Barafanova übernommen, die Ordnerdienste organisiert

Change-Prozess der Süddeutschen Jährlichen Konferenz

Als der letzte Gemeindebrief erstellt wurde, tagte gerade die außerordentliche Zentralkonferenz unserer Kirche in Deutschland. Was ist nun dabei herausgekommen?

Nach zwei intensiven Beratungseinheiten (am Freitagabend und Samstagvormittag) beschlossen die Delegierten das Maßnahmenpaket mit großer Mehrheit. Kurz zusammengefasst soll mit den Beschlüssen die missionarische Ausrichtung der Kirche gefördert und gestärkt werden. Das bedeutet, die kirchliche Verwaltungsarbeit zu verschlanken sowie die Beratungszeiten in Sitzungen und Ausschüssen deutlich zu verringern. Außerdem sollen die Gemeinden und Regionen vor Ort mehr Freiheiten erhalten, ihre Arbeit so zu organisieren, dass projektbezogen und zielgerichtet Schwerpunkte gesetzt werden können.

Damit Gemeinden mehr Kräfte für die inhaltliche Arbeit bündeln können, sollen beispielsweise die Geschäftsstellen der jeweiligen Jährlichen Konferenzen Verwaltungsaufgaben der Gemeinden übernehmen.

Weil künftig zunehmend pastorale Stellen nicht sofort wieder besetzt werden können, sehen die neuen Beschlüsse eine intensive Begleitung für Gemeinden in Übergangssituationen vor. Dabei geht es sowohl um Zeiten ohne pastorale

Besetzung oder wenn Prozesse für eine stärkere regionale Zusammenarbeit eingeleitet werden. Die Beschlüsse sehen nämlich auch vor, die regionale Teamarbeit stark auszubauen. Unter Teamarbeit geht es dabei auch um eine »gemischt professionelle« Zusammenarbeit. Das heißt, nicht nur pastorale Kräfte sind im Blick, sondern auch andere Berufsgruppen, die in der Gemeindegarbeit berufsspezifische Fähigkeiten einbringen können. Insgesamt zielen die Beschlüsse darauf ab, die Gemeinden zu ermutigen, projektbezogen zu arbeiten, neue Möglichkeiten mutig auszuprobieren, Verwaltungsaufwand stark zu reduzieren und in größeren Netzwerken viele sich daraus ergebende Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die deutschlandweit organisierte Gremienarbeit auf Ebene der Zentralkonferenz wird neu in sieben sogenannten Arbeitsfeldern gegliedert. Für jedes Arbeitsfeld wird eine Fachgruppe installiert, in der verschiedene Werke und Arbeitsbereiche gebündelt werden. So gibt es beispielsweise die »Fachgruppe missionarische Dienste«, in der die Bereiche Diakonie und Gesellschaft, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Evangelisation, Kinder, Jugend, Junge Erwachsene, Bildung, Frauenwerk und Radio m gebündelt sind. In der »Fachgruppe innere Dienste« sind die Bereiche Theologie, Pastorale Dienste, Kirchenordnung und Rechtsfragen zusammengefasst.

Die Neustrukturierung in diesen Arbeitsfeldern soll die Gremien verschlanken und vor allem für Ehrenamtliche den zeitlichen Aufwand außerhalb der Ge-

meindarbeit reduzieren sowie finanzielle Einsparungen erzielen. Im Zuge dieser Maßnahmen wird auch der Kirchenvorstand von rund dreißig auf gut zwanzig Personen verkleinert. Zudem wird die Aufgabe dieses Gremiums künftig schwerpunktmäßig in Leitung und Steuerung sowie Vernetzung und Information liegen.

Im Blick auf die kirchlichen Organisationsstrukturen wurde erneut ein Antrag eingebracht, die drei Konferenzgebiete in Deutschland zu einer Jährlichen Konferenz zu vereinigen. Weil mit so einer weitreichenden Umstrukturierung viel Zeit und Aufwand verbunden wäre, enthielt das Beschlusspaket die anderslautende Empfehlung, die drei Jährlichen Konferenzen nicht zu vereinigen. Der eingebrachte, gegensätzliche Antrag, eine gemeinsame deutschlandweite Jährliche Konferenz zu bilden, wurde nach intensiver Debatte für die jetzige Situation abgelehnt.

(Ausschnitte aus einem Bericht von emk.de)

Auch für den Change-Prozess der Süd-deutschen Jährlichen Konferenz hat die außerordentliche SJK, die am 17. Dezember online getagt hat, weitreichende erste Beschlüsse gefasst, die es nun in den Gemeinden und Regionen umzusetzen gilt.

Folgendes wurde beschlossen:

- Die SJK setzt eine achte Projektgruppe „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ ein. Die Projektgruppe konstituiert sich nach der digitalen SJK und nimmt ihre Arbeit auf. Sie hat das Ziel die Kommunikation innerhalb unserer SJK und

nach außen zu verbessern. Sie soll Strukturen/Wege/Kanäle schaffen, die Bezirke & Gemeinden bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Die Steuerungsgruppe wird beauftragt, Pate/Patin und Projektleiter/Projektleiterin zu suchen und einzusetzen.

- Alle finanzrelevanten Beschlüsse werden im Gesamtpaket aller Maßnahmen des Change-Prozesses bei der nächsten ordentlichen SJK beraten und beschlossen. Die BfA (Behörde für finanzielle Angelegenheiten) prüft die Finanzierbarkeit bzw. entwickelt ein Finanzierungskonzept.

- Um die Priorisierung des Veränderungsprozesses innerhalb der SJK wie der Arbeit in den Bezirken, Gemeinden und Werken deutlich zu machen, beschließt die SJK

- dass alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich in den Handlungsfeldern/Projektgruppen engagieren auf allen kirchlichen Ebenen Entlastung erfahren, in dem Beauftragungen auf Gemeinde-, Bezirks- wie Konferenzebene bis zu den Sommerferien ruhen dürfen (Ziel: Entlastung von Ehrenamtlichen zur Förderung des Change)

- dass alle Gemeinden und Bezirke keine Sitzungen ansetzen, die mit einem Hearing eines Handlungsfeldes kollidiert, sondern anstelle oder zusätzlich zu einer Sitzung an einem Hearing teilnehmen (Ziel: Wahrnehmung und Mitsprache auf allen Ebenen)

Zum Handlungsfeld Inhalt:

- Die SJK empfiehlt allen Gemeinden im Jahr 2023 die Durchführung der 40-

Tage Aktion „Kurswechsel – 40 Aufbrüche. Gemeinsam neue Wege entdecken“.

Zum Handlungsfeld Angebote

- Von jeder Gemeinde wird erwartet, im Zeitraum von April bis Oktober 2023 mindestens vier Gottesdienste in alternativen Formaten anstelle des traditionellen Sonntagsgottesdienstes zu gestalten. Das Handlungsfeld Angebot stellt einen entsprechenden Ideenpool zur Verfügung.

Vordringliches Ziel der alternativen Gottesdienstformate sind gemeinschaftsstiftende Brücken zu kirchendistanzierten Menschen. Alle Gottesdienstformate sollen spätestens im November 2023 im Gemeindebezirk ausgewertet werden. Das Handlungsfeld Angebote erhält die Ergebnisse dieser Auswertung. Gemeindliche Ausnahmeregelungen zu diesem Beschluss bedürfen einer ausdrücklichen Erlaubnis vom Kabinett der SJK.

- Im Konferenzjahr 2023/24 startet die SJK das Jahr der 1000 verrückten Ideen. Jede Gemeinde beteiligt sich mit mindestens 5 Ideen in diesem Zeitraum, davon mind. eine mit dem Thema "Schöpfung/ Ökologie". Das Handlungsfeld Angebote stellt entsprechende Rahmen- & Musterideen zur Verfügung.

Zum Handlungsfeld Ehrenamtliche Tätigkeit und freiwilliges Engagement

- Bei der Neukonstituierung der Bezirkskonferenzen wird darauf geachtet, dass die Aufgabe der Ehrenamtskoordination wahrgenommen und einem Gremium

zugewiesen wird (zum Beispiel Vorschlagsausschuss, VLO 258.1).

Zum Handlungsfeld Standortentwicklung

- Die SJK beauftragt die Projektgruppe „Standortentwicklung“ ein Evaluationsmodell auf Grundlage der 5 Beziehungsweisen der Projektgruppe „Angebote“ zu entwickeln und zu erproben und integriert eine Erhebung statistischer Zahlen des Bezirks, aufgegliedert nach den dazu gehörenden Gemeinden: (z.B. Altersstruktur der Kirchenglieder (nach den Alterskohorten: Jahrgänge bis 1954/1955-1979 / ab 1980), Gliederaufnahmen der vergangenen 10 Jahre, Gottesdienstbesuch der vergangenen 10 Jahre, Finanzen...).

Zum Handlungsfeld Struktur

- Die Bezirke der SJK beginnen in den kommenden Monaten eine Phase der Kontaktaufnahme mit ihren räumlichen Nachbarbezirken. Möglich sind auch Kontakte zu Bezirken mit ähnlicher inhaltlicher Ausrichtung. Diese „Flirt-Phase“ dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Entwicklung von ersten Ideen, welche Perspektiven es für eine Zusammenarbeit geben kann. Das Handlungsfeld „Struktur“ stellt den Bezirken eine Handreichung für die „Flirt-Phase“ zur Verfügung.

- Die Bezirke der SJK erheben (falls noch nicht bei ihnen vorhanden) folgende Daten ihres Bezirks:

- Altersstruktur der Kirchenglieder.
- Entfernungskilometer (und Zeitbedarf ÖPNV) zu den Nachbarbezirken und ihren Gemeinden.

Zum Handlungsfeld Personal

- Zur Professionalisierung der Personalverwaltung beschließt die SJK die Einrichtung der Stelle einer/eines Personalreferentin/Personalreferenten. Ein konkreter Umfang und die Finanzierung der Stelle wird im Gesamtprozess der „Zentralen Dienste“ in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe und der BfA entwickelt und der ordentlichen SJK 2023 vorgelegt.

Zum Handlungsfeld Finanzen

- Die SJK befürwortet die Weiterentwicklung einer zentralisierten bzw. regionalisierten Struktur zur Verwaltung von Immobilien und Finanzen. Es gilt das Prinzip der Subsidiarität.
- Die SJK befürwortet, dass Fundraising künftig professionell von einer zentralen Stelle aus entwickelt wird und die Bezirke verantwortlich begleitet werden.

Vor allem bei den Beschlüssen des Handlungsfeldes Angebote zu den besonderen Gottesdiensten und den 1000 verrückten Ideen brauchen wir die Ideen und Phantasie von euch allen. Der Gemeindevorstand wird in Zusammenarbeit mit dem AGAG diese Beschlüsse weiter voranbringen. Wer gerne hier mitarbeiten möchte und seine Ideen einbringen möchte, darf sich bei Birgitta Hetzner, Aleksandra Barafanova oder Gudrun Simon melden.



Aus der Gemeinde:

GemeindeApp

eine Möglichkeit uns gut zu vernetzen



Denken Sie an die Möglichkeiten, die die Zions-App bietet. Einfach über die Homepage www.zionsgemein.de herunterladen und – ganz wichtig: loslegen. Nur wenn wir alle gemeinsam die App regelmäßig nutzen, kann sie zu einem wertvollen Instrument der Gemeindeentwicklung werden.

Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten. Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine Email ☺) an Pastorin Birgitta Hetzner senden!
Vielen Dank!

Liebe Kinder!

Ich kennt sicher alle die Geschichte von Zachäus, oder? Ich erzähle sie euch einfach noch einmal:

Jesus wanderte mit seinen Jüngern nach Jericho und sie liefen durch die große Stadt. Dabei kamen immer mehr Menschen, die einfach mitliefen.

In dieser Stadt lebte auch Zachäus. Er war sehr reich. Er hatte schon Vieles von Jesus gehört und wollte ihn unbedingt einmal sehen. Er hatte aber ein Problem: Er war sehr klein und

konnte meistens nichts erkennen, wenn er mitten unter vielen anderen Menschen stand. Außerdem war er nicht beliebt und die Menschen ließen ihn nicht nach vorne kommen. Aber er hatte eine Idee: Er lief einfach ganz schnell durch eine andere Straße voraus und kletterte an einer Stelle, wo Jesus und die vielen Menschen in ein paar Minuten vorbeikommen würden, auf einen Baum. Da konnte er sich zwischen den Ästen und Blättern verstecken und hatte eine wunderbare Sicht auf die Straße.

Als Jesus an diesem Baum vorbei kam, blieb er stehen und schaute nach oben in

den Baum, genau zu der Stelle, an die Zachäus hingeklettert war. Er sprach zu ihm: Komm schnell herunter von dem Baum. Ich komme gleich zu dir und dann können wir beim Essen und Trinken uns kennenlernen und miteinander reden.

Zachäus war total glücklich. Ganz schnell kletterte er wieder herunter von dem Baum, rannte nach Hause und

deckte den Tisch - ein bisschen Brot, Oliven, Obst und etwas zu trinken.

Zachäus war bei den Römern angestellt und hatte einen Beruf, in dem

man viel Geld verdienen konnte. Er musste von anderen Menschen Geld verlangen und es den Römern geben, die es gar nicht interessierte, wie es den Israeliten ging - das war oft sehr ungerecht. Und manchmal war er selbst auch noch unehrlich und verlangte noch mehr Geld, das er dann selbst behielt.

Als er mit Jesus beim Essen redete, merkte er, dass das, was er in seinem Beruf tat, nicht richtig war. Und er versprach: Ich gebe die Hälfte von dem, was mir gehört, an die Armen. Und wenn ich jemand beschissen habe, will ich ihm das ganze Geld und noch etwas mehr wieder zurückgeben.



Was wäre gewesen, wenn die Geschichte anders verlaufen wäre?

Ich mache euch ein paar Vorschläge - denkt euch doch einmal aus, wie die Geschichte dann weiter gegangen wäre. Vielleicht habt ihr auch Lust, euren Eltern oder Großeltern diese veränderte Geschichte zu erzählen und mit ihnen darüber zu reden?

Möglichkeit 1:

Jesus geht an dem Baum vorbei und merkt gar nicht, dass da oben jemand sitzt.

Möglichkeit 2:

Jesus sieht Zachäus auf dem Baum und sagt zu ihm: "Mit dir will ich nichts zu tun haben. Du bist ein schlechter Mensch!"

Möglichkeit 3:

Zachäus klettert vom Baum herunter und hört, wie sich Jesus bei ihm einlädt. Da bekommt er einen Schreck und sagt zu ihm: "Tut mir Leid, aber darauf bin ich jetzt überhaupt nicht eingerichtet. Das Haus ist nicht geputzt, und ich muss erst mal einkaufen und überlegen, was ich für dich kochen will. Du kannst gerne

kommen, wenn du dich beim nächsten Mal rechtzeitig vorher anmeldest."

Möglichkeit 4:

Zachäus hört Jesus zu und denkt sich: "Der kann ja schön reden. Aber ich habe mir mein Geld selbst verdient und ich brauche es einfach. Mit weniger will ich nicht leben, da müsste ich auf das, was mir gut tut, verzichten."

Viel Spaß beim Ausdenken der Geschichten! Welche Geschichte ist die schönste?

Angelika Hunger



Regelmäßige Veranstaltungen:

- Sonntag** 10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst
FairKauf vor und nach dem Gottesdienst,
Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst
- Mittwoch** 8:00 Uhr Bibelfrühstück
19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)
- Donnerstag** 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hoffederstr. 33, 90489 Nürnberg
Pastorin Birgitta Hetzner Mail: birgitta.hetzner@emk.de Tel: 0911-550172
Praktikantin Aleksandra Barafanova Mail: aleksandra.barafanova@emk.de Tel: 0911-533159

Homepages der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:
Sparkasse Nürnberg IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
Evangelische Bank IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



eMail Zion

